

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 77.

Neuenbürg, Dienstag den 28. Juni

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Neuenbürg. Floßsperre.

Dem Gesuch der Fabrikanten P. Lemp-  
penau u. Cie. in Höfen um Sperrung der  
Floherei auf der Enz behufs Ausbesserung  
des Wehres dafelbst, welches für eine Holz-  
stoffabrik nutzbar gemacht werden soll, ist  
durch Erlass des Königl. Ministeriums des  
Innern, Abtheilung für den Straßen- und  
Wasserbau vom 17. d. Mts. für die Dauer  
des Monats August ds. Js. entsprochen  
worden.

Es wird dies hiemit zur Kenntniß der  
Betheiligten gebracht, wobei bemerkt wird,  
daß auch die Firma Krauth u. Cie. in  
Höfen im August d. J. ihre Wasserbauten  
für das Sägewerk Rothenbach auszubessern  
beabsichtigt.

Den 25. Juni 1881.

K. Oberamt.  
Mahlé.

## Aukholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn  
zu Gernsbach werden mit unverzinslicher  
Vorgfrist bis 1. Februar k. J. im Sub-  
missionswege verkauft:

aus Gutdistrikt Dürreych: (Dürr- und  
Windfallholz) 8 Nadelholzstämme II.  
Kl., 32 III., 132 IV., 288 V., 24  
Nadelsäglöße II. Kl.; aus Gutdistrikt  
Krotenu: (Dürr- und Windfallholz)  
22 Nadelholzstämme III. Kl., 116 IV.,  
227 V., 25 Nadelsäglöße II. Kl.;  
aus Gutdistrikt Kaltenbronn: (Dürr-  
und Windfallholz) 9 Nadelholzstämme  
III. Kl., 78 IV., 157 V., 4 Nadel-  
säglöße II. Kl.; aus Gutdistrikt Kom-  
bach: (Dürr- und Windfallholz) 10  
Nadelholzstämme III. Kl., 38 IV.,  
71 V.; aus Abth. I., 23 Wanne:  
(Schlagholz) 22 Nadelholzstämme II.  
Kl., 180 III., 305 IV., 241 V., 5  
Nadelsäglöße II. Kl.; aus Abth. I.,  
33 Ronnsloh: (Schlagholz) 109 Na-  
delholzstämme II. Kl., 145 III., 270  
IV., 318 V. 14 Nadelsäglöße II. Kl.

Die Angebote sind nach Gutdistrikten  
bzw. Abtheilungen und Sortimenten ge-  
trennt für 1 Festmeter zu stellen und läng-  
stens bis

Samstag den 9. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift  
„Angebot auf Langholz“ einzureichen. Die  
Eröffnung der Angebote erfolgt zu besagter  
Stunde auf dem Geschäftszimmer obiger  
Stelle.

Neuenbürg.

## Rathhaus-Bau-Arbeiten.

Zur Erneuerung der Verblendung und  
des Anstrichs des Rathhauses und zu eini-  
gen Veränderungen an und in demselben  
werden nachstehende Bauarbeiten im Wege  
der schriftlichen Submission vergeben:

im Voranschlag von

- 1) Zimmerarbeit . . . 26 Mk 19 S
- 2) Gypserarbeit . . . 497 Mk 21 S
- 3) Schreinerarbeit . . . 217 Mk 09 S
- 4) Glaserarbeit . . . 200 Mk 10 S
- 5) Schlofferarbeit . . . 95 Mk — S
- 6) Anstricharbeit . . . 575 Mk — S

Der Kosten-Voranschlag, die allgemeinen  
und besonderen Bedingungen sind im Par-  
theenzimmer des Rathhauses zur Einsicht  
aufgelegt.

Auskunft erteilt auch Herr Stadtbau-  
meister Link.

Die Angebote, in welchen die Forde-  
rungen in Prozenten der Voranschlagspreise  
anzugeben sind und bemerkt sein muß, daß  
von den Bedingungen Einsicht genommen  
worden ist, sind längstens bis zum  
9. Juli, Abends 6 Uhr

verschlossen, mit der Aufschrift  
„Offert für die Rathhausbauarbeiten“  
bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen.  
Den 24. Juni 1881.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Conweiler.

## Holz-Verkauf.

Am Freitag den 1. Juli d. J.,  
von Vormittags 9 Uhr an  
werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem  
Rathhause zum Verkauf gebracht:

- 471 Stück tannenes Langholz III. und  
IV. Klasse,
- 401 Stück Bau- und Gerüststangen,
- 44 „ Feldstangen,
- 26 „ Hopfenstangen IV. Kl.,
- 29 „ kleine Baumstücke,
- 61 „ Ausschubstangen,
- 14 buchene Wagnerstangen,
- 96 Nm. tannene Rinden,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Juni 1881.

Schultheiß Gann.

Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Juli d. J.,  
Morgens 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den  
Stadtwaldungen Sommersberg, Abth. 13,  
an der Linie Abth. 7, 8, Wanne Abth. 2,  
Regelthal Abth. 4 und Scheidholz in Som-  
mersberg und an der Linie im Aufstreich  
verkauft:

1722 Stück tonnenes Stammholz mit  
1590 Fm.

Wildbad den 25. Juni 1881.

Stadtsforsterei.

Stadt Wildbad.

## Wegbau-Akkord.

Die Stellung einer Vorlage auf ca.  
400 laufende Meter, 2,20 m breit und  
0,20 m hoch in den untern Regelthalweg  
von der Enzflösterles Revier-Grenze auf-  
wärts wird am

Samstag den 2. Juli d. J.,  
Morgens 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier im Abstreich  
vergeben werden.

Wildbad den 25. Juni 1881.

Stadtsforsterei.

## Gefunden:

- 1 Regenschirm und
  - 1 Herrensonnenschirm.
- Meldefrist 10 Tage.  
Neuenbürg, den 24. Juni 1881.  
Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

## Neue Kartoffeln & Bohnen

fortwährend zu haben bei

J. Bauer,

Mehlhandlung, Marktplatz.

Waldrennaß.

Eine sehr brauchbare noch keiner Repa-  
ratur unterworfen

## Nähmaschine

verkauft

Rosine Krauth Ww.



# Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Gsch und der Seitenbäche Kennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles nachhaft zu machen und legen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine **Prämie von Sechs Reichsmark** aus.

Wildbad, Oktober 1880.

Stokinger. Wehler. Klumpp.

Neuenbürg.  
Nächsten Mittwoch  
**Ausverkauf**

## Pariser Neuheiten

bestehend in Krausen, Fischu, Krogen und Manschetten, weiße und farbige Unterrocke, Strümpfe, Badhosen u. s. w.  
von Frau Weber  
bei Wittwe Vogt.

## Mt Eisen, Defen & Herde.

kauft und verkauft fortwährend zu angemessenen Preisen.  
Robert Winter, Neuenbürg.

Neuenbürg.

**Hafermehl,**  
**Reismehl,**  
**Gerstenschleimwehl,**  
**Erbsenmehl,**  
**Kaisersuppen-Gries**

empfehl

Franz Andraes.

Ein zu allen häuslichen Geschäften williges und erprobtes

## Dienstmädchen

findet sofort Stelle.

Wo saß die Redaktion.

Obernhausen.

Der Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 29. (Peter- u. Paulfeiertag) seine

## Fahrräder

wobei vorkommt: 1 vollständiger Schuhmacherhandwerkszeug, 1 Bett, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allgemeiner Hausrath.

Johann Spiegel, Schuster.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

## Campher-Toilette- und Campher-Zahnseife.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von kompetenten Seiten.

Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

## Mehrere Tausend Mark

werden gegen gefähliche Sicherheit mindestens zur Hälfte in Gütern, vorwiegend auf längere Zeit ausgeliehen.

Informationshefte sind abzugeben bei der Redaktion des Enzhäler.

**F**ür Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Jiry's Heilmethode, Preis 1 M., Die Gicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

# 337

der beliebtesten klassischen Lieder, Opern-Arien, Volkslieder mit Noten für Gesang und Pianoforte und vollständigen Text, in prachtvollem Einband, sowie 50 der schönsten Tänze und Märsche von Strauß in Album-Format, alle diese 337 Musikpiecen versendet für 7 M 50 S. R. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg.

Gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken versendet franko R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

## Der neue Reise-Dufl.

Aufzeichnungen desselben. Gut im Coupé auch für Damen zu lesen.

Ferner ebenfalls für 1 M.:

## Vom Heirathen.

Wichtige Schrift für Braut- und junge Eheleute von Dr. Herzog.

Ferner für 1 Mark:

## Frauenliebe und Leben.

Mit Illustrationen.

## Atlas für württembergische Volksschulen

mit dem Kärtchen der Oberämter Neuenbürg, Calw, Nagold, Herrenberg, Leonberg, Böblingen,  
à 50 S bei J. K. Mees.

## Kronik.

### Deutschland.

Die Geschichte unserer Zeit gefällt sich in wunderbaren Gegensätzen und Widerspielen. In Deutschland, dem Lande der Denker, findet eine Strömung Raum, welche die Juden aus dem Lande treiben möchte, und in Spanien, dem Mutterlande der Inquisition, schickt man sich an, die Opfer der russischen und aller sonstigen Judenverfolgungen mit offenen Armen aufzunehmen und ihnen ein gasliches Asyl anzubieten. Durch Ausführung dieses Entschlusses würde Spanien in der That nicht nur ein altes Unrecht gut machen, sondern in seinem wohlverstandenen Interesse handeln. Denn nicht nur der geistige, sondern auch der materielle Rückgang des einst so blühenden Landes datirt von der Zeit an, da der finstere Geist der Grobinquisition dort herrschend wurde.

Dortmund 25. Juni. Die Dortmunder Ztg. meldet: In Barop auf der Zeche „Louise Tiefbau“ fand heute Nachmittag 3 Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis Nachmittags 5 Uhr

wurden 5 Tode und 4 Schwerverwundete herausgeschafft. Die Zahl der Verunlückten ist noch nicht übersehbar. (Ein späteres Telegramm meldet: Beim gestrigen Grubenunglück wurden 17 Veraltete getödtet und 5 leicht verwundet. Sämmtliche Leichen wurden zu Tage gefördert.) (S. W.)

Birmasens, 21. Juni. Am Sonntag verunglückte dahier das vierjährige Töchterchen eines Schuhmachers, indem ihm beim Essen von Kirichen, die es sammt den Steinen verschluckte, eine solche in die Luftröhre gerieth und dessen Erstickungstod herbeiführte.

Konstanz 24. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz mehrfach ein. Das größte Unglück geschah in Großschönach bei Pfullendorf gestern früh 6 Uhr in der Kirche, in welcher eben viele Andächtige versammelt waren. Drei Mädchen von 15—19 Jahren wurden sofort getödtet, sieben weitere betäubt und eines der letzteren hat sein Augenlicht verloren. Alles drängte schreckerfüllt nach den Thüren, es soll eine entsetzliche Szene gewesen sein.

Porzheim 25. Juni. Mit der am nächsten Samstag beginnenden Rosen- und Pflanzen-Ausstellung des hiesigen Gartenbau-Vereins ist wie gewöhnlich eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen verbunden. — Die äußerst geringe Zufuhr in das Reservoir unserer Trinkwasserleitung nöthigen alle Wasserabonnenten und Konsumenten zur größten Sparjamkeit und Einschränkung im Verbrauch des herrlichen Wassers. (Pf. B.)

Den Briefen des Schw. Merk. von der Frankfurter „allgem. Patent- und Ruhezichausstellung für Balneologie etc.“ entnehmen wir aus der Abtheilung Bad- und Kurwesen: „Am schönsten unter den Bädern hat wohl unstrittig Homburg v. d. Höhe ausgestellt. Die auch hier selbstverständlich sich findenden Gestelle mit Flaschen drängen sich nicht so sehr in den Vordergrund. Die ganze Homburgische Ausstellung gewährt vielmehr ein einheitliches, hübsch geordnetes Bild. Die photographischen Ansichten der Umgegend, die manchmal, so z. B. bei Davos, beinahe das einzige Ausstellungsobjekt bilden, sind hier in einem Album vereinigt. Daneben stehen die Brunnengläser des Kaisers, des Kronprinzen, der Kronprinzessin. Die Beschreibungen des Badeorts liegen bescheiden und hübsch gruppiert bei Seite. Außer den Modellen zweier heutiger Badzimmer sieht man hier das Modell der römischen Villa und des römischen Bades bei Homburg und eine Reihe römischer Baien. Nächt Homburg dürfte sofort Wildbad zu erwähnen sein. In der Mitte der Wildbad zugewiesenen Nische ist ein Originalbadebassin, mit dem weichen Kiesand und dem darunter hervorprudelnden Wasser, wie es am Orte selbst der Fall ist. Ein Krankenbuhl, wie er vor 40 Jahren im Gebrauch war, zieht die eine Ecke; eine der Jetztzeit die andere. Von großen dunkeln Rahmen eingefast, sieht man eine Reihe photographischer Ansichten der Umgegend, wie der Bäder, Grundrisse der Gebäude u. s. f. Darüber sind zahlreiche Krücken, die von dankbaren Kranken, beziehungsweise Wiedergelunden in Wildbad zurückgelassen wurden, ganz primitive und altmodische und andere



feingepolsterte, elegante. Auf dem Tischchen dieser improvisirten Badestube liegen einige Beschreibungen des Wildbads, auf einem andern sind Proben der verschiedenen Quellen. Auch dieser Ausstellung sieht man an, daß ihr ein hübscher, einheitlich gedachter Plan zu Grunde liegt. Baden-Baden hat in der Küche neben Wildbad ausgestellt, aber es kann mit seinen Grundrissen und Querdurchschnitten der Badgebäude und den paar ausgestellten Douchen nicht neben Wildbad ankommen. Im großen Ganzen haben sich, wie ja auch leicht erklärlich, die deutschen Bäder weit mehr angestrengt, als die nicht zum Reiche gehörigen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 22. Juni. Eines der schönsten der in der Landesgewerbeausstellung befindlichen Erzeugnisse der hiesigen Möbelindustrie ist von dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar für die Lotterie des Badener Sportclubs angekauft bzw. nachbestellt worden: ein von Gerion und Weber in amerikanischem Kirschbaumholz hergestellter Salonschrank mit Reliefintarsien in Birnbaum u. Ahorn. Der in italienischer Renaissance gehaltene Entwurf stammt von Professor Seubert am Polytechnikum hier, dessen künstlerischer Hand die Möbelausstellung eine Reihe der geschmackvollsten Entwürfe verdankt. Der Schrank gehört zum Schönsten was man in dieser Branche sehen kann; auch Sr. Maj. der König hat denselben bestellt.

Stuttgart 25. Juni. Die großbritannische Regierung hat einen ihrer Vertreter in Deutschland beauftragt, die württemb. Ausstellung zu studieren, insbesondere in der Richtung, inwiefern schwäbische Gewerbe auf Hausindustrie beruhe.

Stuttgart, 25. Juni. Gestern Abend um 10 Uhr war am nördlichen Himmel ein Komet von erheblicher Lichtstärke mit unbewaffnetem Auge zu sehen. — Von Prof. A. Wiencke erhält das „Gl. Journ.“ u. A. folgende Notiz: Der Komet zeigte im Teleskope einen sehr hellen, fixsternartigen Kern und einen, trotz der ungünstigen Umstände bis auf 10° Entfernung vom Kerne zu verfolgenden, nach dem Nordpol zu sich erstreckenden, fächerförmigen, orangefarbenen leuchtenden Schweif; es ist eine prachtvolle Erscheinung und wird während der nächsten Wochen am Nordhimmel Aller Blicke auf sich ziehen. (St. A.) (Derselbe ist seit 3 Tagen auch in Neuenbürg sichtbar.)

Der Verein für Vogelfreunde zu Stuttgart hält vom 22. bis 25. Juli eine Ausstellung von Hühnern, Tauben, ausländischen Zier- und Singvögeln, sowie allen in dies Fach einschlagenden Geräthen, Schriften zc. Es wird sich hierbei der Landesverband der Vereine der Vogelfreunde in Württemberg beteiligen.

Calw, 24. Juni. Zu Ehren des nach Friedrichshafen abziehenden Herrn Betriebsinspektors Proh fand gestern Abend im Gasthof am Waldhorn eine zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt.

Der Bau der Nippoldsauer Straße auf württembergischer Seite ist zufolge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien zu Freudenstadt gesichert. Die Stadt Freudenstadt erhält vom Staat 20,000 M für den Straßenbau,

5000 M von der Stiftung Nippoldsau. Schon seit 50 Jahren ist an diesem Straßenprojekt gearbeitet worden. Damit wird nicht nur einem dringenden Bedürfnis abgeholfen, sondern auch der Säubahn weitere Frequenz eröffnet.

Aus dem Lauterthal, 21. Juni. Ein vermöglicher Bauer unserer Gegend hatte seine zwei Pferde so zusammengepackt, daß sie wie Gerippe daherkamen und Wunden an den am stärksten mitgenommenen Stellen sich bildeten. Endlich kam ein Landjäger dazu in dem Augenblick, wo er die armen Thiere vergeblich mit Schlägen antrieb, einen schweren Holzwagen weiter zu führen. Der Mann sitzt jetzt 6 Tage im Bezirksgefängnis und die Pferde haben auf höhern Befehl 6 Wochen lang Ruhe bekommen; der Thierarzt kontrollirt sie fortwährend darüber, ob sie in dieser Zeit nicht einaespant werden und die nötige Pflege erhalten. Leider sind Fälle von Thierquälerei bei uns nicht eben selten. (N. L.)

Obersonthem, 24. Juni. In Markartshofen ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Ein kleines Mädchen schüttete sich in der Küche eine Pfanne voll siedenden Wassers über den Kopf und erlitt dadurch solche Brandwunden, daß es heute früh starb.

Neckarsulm, 24. Juni. Seit einigen Monaten läßt der Staat in der Nähe des hiesigen Bahnhofs nach Steinsalz graben. Nachdem das Bohrloch bis auf eine Tiefe von 175 Meter getrieben worden, stieß man heute auf Steinsalz.

Weissach, O. A. Waiblingen, 24. Juni. Als heute Pfarrer Jäc sich auf die Kanzel begeben wollte, fühlte er sich unwohl. Trotdem bestieg der 84jährige Greis berufseifrig den Predikatstuhl, sprach auch noch das Gebet, aber kaum hatte er das „Amen“ vollendet, als er sich entfärbte und vom Schläge getroffen todt auf der Kanzel hinank. Der Schrecken der versammelten Gemeinde läßt sich nicht beschreiben. (St. Anz.)

Im Unterland ist die Heuernte allerwärts im Gang. Die Befürchtung sehr geschmälernten Ertrags in Folge der Trockenheit ist grundlos, das Gras steht sehr dicht und die Sense wirft dicke Matzen hin. Außerdem ist die Qualität eine bessere, als die im fernandigen Jahr. Das Heu enthält viel mehr Zucker- und Nahrungswert; es kann übrigens auch gar nichts schaden, wenn die Heupreise wieder etwas anziehen. — Die Traubenblüthe ist in vorgeschrittenen Weinbergen bereits vorüber. Bis jetzt ist der Verlauf der Witterung ein außerordentlich günstiger, und es ist namentlich auch gut, daß die vielen frisch gepflanzten Obstbäume sofort einen recht guten Jahrgang haben. (St. Anz.)

Während allseitig die Witterung als überaus günstig bezeichnet wird, die Heuernte zum Theil die Erwartungen übertrifft, und die Ernteaussichten zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, laufen auch Berichte über empfindliche Gewitterschäden nebenher; auf einigen Markungen in der Jagsttaegend z. B. sind bis 2/10 des Ertrags vernichtet worden; auch Blitzschläge an Gebäuden mehren sich.

**Landesgewerbe-Ausstellung 1881.**

5. Brief. Stuttgart, 24. Juni 1881.

Unter allen Bildern der Kunstausstellung zieht das große Schlachtenbild von Faber du Faur: Kampf des würt. Grenadierregiments Königin Olga am Parl von Coeuilly, 30. Nov. 1870 die Aufmerksamkeit der Besucher am meisten auf sich. Ist es vielleicht beim großen Publikum mehr der Gegenstand, insbesondere die auf dem Bilde angebrachten Portraits bekannter Offiziere, was ihm seine Anziehungskraft verleiht, so findet dasselbe ebenso ungetheilten Beifall in Künstlerkreisen, die es als eines der besten seit 1870 entstandenen Kriegsbildern anerkennen. Die Vorzüge des in Lebensgröße gemalten Bildes sind ebenso in coloristischer Richtung, worin die Hauptstärke des Künstlers seitdem beruhte, als in der Originalität der Composition und der charakteristischen Durchbildung der Einzelfiguren zu suchen.

Derselben Gattung der Schlachtenbilder gehört ein erst seit wenigen Tagen ausgestellt, in kleineren Dimensionen gehaltenes vortreffliches Bild unseres Historienmalers Prof. Häberlin an, betitelt: Prinz Carl Alexander von Württemberg stürmt mit württembergischen Truppen das türkische Lager in der Schlacht bei Peterwardein, 5. Aug. 1776. Ist der Gegenstand hier dem allgemeinen Interesse nicht so nahe gerückt, wie beim erstgenannten Bilde, so ist derselbe künstlerisch um so dankbarer; denn die Kampfsart der früheren Zeit sowohl als die Mannfaltigkeit der Kostüme im Gegensatz der einheitlichen Uniformirung der modernen Heere gibt der malerischen Darstellung viel reichere Gelegenheit zu lebendiger und zugleich dem Auge verständlicher Composition und zur Entfaltung coloristischer Schönheiten. Das hat sich denn auch der Künstler in vollem Maße zu Nutzen gemacht und zugleich war er durch Studienreisen in den Stand gesetzt, eine Menge lokalcharakteristischer Einzelheiten zu verwerthen: Da ist keine conventionelle, illustrationsartige Schilderung; jeder Zug, jede Gruppe ist eigenthümlich, interessant, und vereinigt mit diesen Vorzügen ist eine vollendete Technik der Zeichnung und des Colorits und eine große Naturwahrheit in der malerischen Auffassung.

Von der vortrefflichen Schule Häberleins zeugen die Bilder zweier seiner Schüler, die wir hier gleich anführen wollen, da sie beide ebenfalls dem Genre der Kriegsbilder beigezeichnet werden können. Zweigle's „Erzherzog Carl von Oesterreich, recognoscirend auf der Cannstatter Brücke vor dem Gefecht bei Cannstatt im Juli 1796“ ist ein lebendiges Bild von einfacher Composition, auf welchem insbesondere coloristische Schwierigkeiten mit gutem Gelingen überwunden sind. Ein nicht gewöhnliches Talent verräth Speiers „Brunnenszene aus dem 17. Jahrhundert“, tränkende Soldaten mit Mägden am Brunnen, durch welches sich der jugendliche Künstler als ein virtuoser Pferdemaler erweist. Das Bild zeichnet sich durch seine Durcharbeitung und sichere korrekte Zeichnung aus, während die Farbestimmung des Ganzen bei einzelnen großen coloristischen Vorzügen an einer gewissen Unruhe leidet.



Gäuhler's Episode: „Vor Paris“ ist mehr Landschafts- als Schlachtenbild, zeichnet sich aber durch gute harmonische Stimmung aus. (Schluß folgt.)

**A u s l a n d.**

Der Zwiespalt zwischen Franzosen und Italienern, der in den Ereignissen von Marseille so blutig zum Ausbruch kam, zittert noch immer noch. In beiden Ländern kam es in den letzten Tagen wiederholt und an verschiedenen Orten zu mehr oder minder leidenschaftlichen Streitigkeiten und Unruhen, in denen sich die fortdauernde Gährung deutlich kundgab. In voriger Woche sind etwa 600 Italiener von hier abgereist. — Ueber die Vorgänge urtheilt ein Londoner Korresp. der Köln. Z.: „Diese Vorgänge dienen, gleich der Einnahme von Tunis, nur zur Bestätigung der Wahrnehmung, daß die 3. französ. Republik lediglich eine nach oben hin veränderte Auflage des zweiten Kaiserreiches ist.“

St. Petersburg, 20. Juni. Der St. Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet unterm 19. Juni von einem Attentat gegen das Leben des Kaisers Alexander III. Vor 10 Tagen waren Vorkehrungen für die Uebersiedelung des Hofes von Gattschina nach Peterhof getroffen worden. Im letzten Augenblicke empfing der Polizei-Chef einen anonymen Brief, worin ihm gerathen wurde, die kaiserliche Nacht, welche den Zaren und dessen Familie nach Peterhof zu bringen bestimmt war, einer genaueren Durchsicherung zu unterziehen. Die angestellte Untersuchung hatte die Verhaftung eines Lieutenants und zweier Subalternoffiziere des Schiffes zur Folge. Im Besitze der letzteren wurden Sprengbomben derselben Art, wie die am verhängnißvollen 1. (13.) März gebrauchte, gefunden. Diese Affaire soll einen tiefen Eindruck auf das Gemüth des Zaren gemacht haben. In Peterhof wird jede erdenkliche Vorsichtsmaßregel getroffen. Die Eisenbahn zwischen Peterhof und der Hauptstadt wird durch Soldaten bewacht, die in Entfernungen von je 50 Schritten mit aufgestecktem Bajonnett stationirt sind, während längs des ganzen Schienengeleises Pikets kampiren.

**Miszellen.**

**Rosen im Schnee.**

Novelle von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

„Verkuppeln! — ich verbitte mir ernstlich dieses häßliche Wort, Andreas! — Was ist denn so Staunenswerthes dabei? — Ist Elisabeth etwa zu schlecht für Deinen Drummhär von Doktor? — O, viel zu gut, sag' ich Dir, — und wäre ich nicht davon überzeugt, daß er nebenbei ein wirklich guter Mensch, und zu einem recht häuslichen Gatten geschaffen sei, ich würde kein Wort darüber verlieren, da das liebe Kind ja ganz glücklich sich fühlt und keinen Mann braucht.“

Denn das sage ich Dir, Andreas! hätte ich Mädchen, sie sollten mir allesamt was Nütziges extra lernen, um sich selbst ernähren zu können, das halte ich für das beste Mittel, die Männerwelt zur Reison und auf einen andern Standpunkt zu bringen.“

„Gewiß, Kind, gewiß!“ nickte Herr

Schneider in seiner gemüthlichen Weise, „eben deshalb will mir Dein Heirathsprojekt durchaus nicht einleuchten, da Fräulein Heinberg jedenfalls ihre Unabhängigkeit nicht eintauschen würde für die goldenen Ketten einer solchen Ehe. — Oder — weiß sie von diesem Plane?“

„Was fällt Dir ein, Andreas! — nicht die blasse Idee hat sie davon, — na, dann könnten wir nur einpacken.“

„Gut, wäre mir auch nicht lieb gewesen, da ich für dieses Mädchen die größte Hochachtung empfinde. — Sie hat mit eisernem Fleiße gelernt, hat auf alle Jugendfreuden, selbst auf die Heirath verzichtet, um ihren alten Eltern ein erträgliches Alter zu verschaffen, da ein Volksschullehrer sich wenig oder gar nichts erübrigen kann und die Pension nirgend ausreicht. Die alten Heinbergs besitzen einen Schatz an dieser Tochter, die bei dem täglichen Unterrichten kleiner halsstarriger Kinder sich den heitern Muth bewahrt hat. Man sollte die Elisabeth für ein zwanzigjähriges Mädchen halten, obwohl sie die dreißig schon überschritten hat.“

„Nicht wahr, Alter?“ rief Frau Johanna eifrig, „das kommt einzig von der innern Zufriedenheit, die in der treuen Pflichterfüllung liegt, — das bringt den Menschen in's rechte Gleichgewicht und erhält die Jugend. Wer sieht einem solchen Mädchen die Jahre an? Aber placken muß sich die Arme zum Erbarmen und wenn man dann diesen reichen Hagestolz ansieht, der seine Tage mit nutzlosem Studiren vertrödeln, he, Alter, da mein ich, läge ein solcher Gedanke gar nicht so abseits vom Wege.“

„Will Dir keinen Vorwurf daraus machen, Alte! — indessen —“

„Indessen brauchst Du mich nicht „Alte“ zu nennen, Andreas!“ fiel Frau Johanna ärgerlich ein.

„hm, wie Du mir, so ich Dir, mein Kind!“

„Na, lassen wir das, Männchen!“ lachte die Frau, ihm die Hand reichend, „trink' nur schnell Deine Tasse aus, damit Steine abräumen kann; unsere Kinder werden nicht lange mehr ausbleiben, fürchte ich, und es ist noch viel zu schaffen auf den heiligen Abend.“

„Wo der Karl nur bleibt,“ bemerkte Herr Schneider, reich seinen Kaffee schlürsend, „ich wollte Frau, wir hätten den Sausewind erst verheirathet, — ihm fehlt der rechte Zügel.“

„Ach, geh' doch, der Junge ist erst fünf und zwanzig Jahre, viel zu früh zum Heirathen; wäre die Elisabeth zehn Jahre jünger, weiß der Himmel, wenn ich sie mir nicht zur Schwiegertochter wünschte.“

„Ja, wäre mir auch ganz recht, aber so geht's nicht; — was ich noch sagen wollte, — da ist Kaufmann Müllers Lina, mit der er auf dem letzten Valle viel getanzt haben soll, was meinst Du zu dem Mädchen? Recht hübsch und wohlherzogen, und dazu einzige Tochter, — Müller ist reich, könnte der Junge sich warm hinsitzen, gleich als Compagnon ins Geschäft eintreten. Der Alte warf gestern im Casino so einige kleine Bemerkungen hin — würde keinen Korb bekommen.“

Frau Johanna hatte wider ihre Gewohnheit den Gatten ruhig aussprechen lassen und saß selbst dann noch eine Weile schweigend da, was Herrn Schneider nicht wenig zu beunruhigen schien.

„Ballbekanntschaften haben selten eine glückliche Ehe gestiftet,“ versetzte sie endlich langsam, „nur im Hause kann man die guten und schlimmen Eigenschaften eines jungen Mädchens beurtheilen. Was Lina Müller anbetrifft, so weiß ich recht gut, daß sie großen Staat macht —“ (Fortf.)

**Freiherr vom Stein.**

Ein Gedicht zum 29. Juni 1881.

(Fortsetzung.)

Und als das Gewitter von Jena und Auerstädt, dessen Aufsteigen von seinem klaren Blitze längst erkannt worden war, mit einem Schlage Preußens Macht vernichtete, da stand er in der allgemeinen Fassungslosigkeit wie ein Fels in brandender See. Aber gerade jetzt, da er allein den schwergebeugten König durch seinen Rath hätte Festigkeit geben können, traf den feurigsten Patrioten, den loyalsten Untertan seines Königs Ungnade. Was bei Stein treues Festhalten an dem für recht und gut Erkannten war, galt dem König als Eigensinn und Böswilligkeit. Kaum je ist ein Staatsmann mit so harten Worten seines Dienstes entlassen worden; denn der König selbst nannte ihn „einen widerpenstigen, trotigen, hartnäckigen und ungehorsamen Staatsdiener, der auf sein Genie und seine Talente pocht und nur aus Leidenschaft und persönlichem Haß und Erbitterung handle.“ Aber sein Verhalten gegenüber einer so tiefen und noch dazu unverdienten Kränkung bildet einen erquicklichen Gegensatz zu der Nervosität unruher gegenwärtigen leitenden Staatsmänner; denn als die Pluthe des Unglücks 1807 über dem preußischem Staate zusammenschlugen, da gab er, den schönsten Sieg über sich selbst erringend, sich mit allen seinen Kräften dem Könige und dem Staate wieder hin. Noch zehrten Fieberhauer an seinem Leibe, als er die Nieferarbeit übernahm, vor der auch der Kühnste hoffnungslos zurückgeschreckt wäre, einen gänzlich verfallenen Staat vom Rande des Abgrundes zurückzureißen. Zwar hat Stein nicht in wider Feldschlacht gefiegt, er hat kein Regiment gesprengt und keine Batterie erobert; aber er hat durch die innere Erhebung des preußischen Volkes, die unbestritten sein Werk genannt werden muß, die später folgenden Schläge gegen den Europabezwinger vorbereitet und durch seine großartigen Gesezreformen die innere Entwicklung Preußens auf Jahrzehnte hinaus bestimmt und dadurch Preußens und Deutschlands jetzige Größe begründet. Diese Seite seiner staatsmännischen Thätigkeit sichert ihm vor allen Dingen den bleibenden Ruhm, einer der größten Männer unseres Vaterlandes gewesen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

**Witterungsvorhersagen**

der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 26. Juni:

Keine wesentliche Aenderung.

für 27. Juni:

Aufsteigend, keine oder geringe Niederschläge.